



Abb. 75. Robert von Haug: Kampf im Kornfelde. (Zu Seite 81.)

Zeitgenossen und jeder neu aufkommenden Richtung Anleihen und suchte, um dem Geschmack des Publikums entgegenzukommen, die neue Technik des Pleinairismus mit den Anforderungen an die traditionellen Kompositionen der Kirchenmalerei zu versöhnen. Andere Künstler gingen über Uhde fort und steuerten dem Naturalismus zu wie Lovis Corinth, Max Slevogt und in jüngster Zeit Max Beckmann.

Corinth hat religiöse Gemälde geschaffen von seltener Verbtheit des Inhalts wie des Gefühlslebens. Uhde war Lyriker, Corinth ist Pathetiker. Herkömmliche traditionelle Kompositionen fehlen auch bei ihm völlig. Schilderungen der Kreuzigung, der Kreuzabnahme, der Beweinung, des heiligen Antonius, der Salome (Abb. 59) werden unter dem Gesichtspunkte eines Tagesereignisses gemalt. Maria ist eine von Leid heimgesuchte alte Frau, Maria Magdalena eine junge Braut, die Jünger erscheinen als Blutsverwandte oder Brüder des Herrn, andere Personen als Zuschauer. Jesus selbst tritt als ein geistig überlegener Prophet auf. Dabei hat Corinth eine große Freude an kühn heruntergemalten Akten. Indem er sich von allen akademischen Regeln loslöst, setzte er sich mit Absicht in Gegensatz zu der kirchlichen Schönmalerei. So erklärt sich auch, daß er dem Anmutigen und Gefälligen aus dem Wege geht und gebliffentlich das Häßliche an seine Stelle setzt; er wirkt dadurch oftmals abstoßend, geradezu brutal, und seine Bilder scheinen nur für starke Nerven berechnet zu sein. Die Kunst eines Matthäus Grünewald, des Meisters von Schaffenburg, ist in der Kunstgeschichte schon längst heilig gesprochen worden, und das kann für Lovis Corinth ein Wechsel auf die Zukunft sein, den heute freilich das große Publikum „zu Protest gehen lassen“ würde.

Keine Darstellung beweist das augenscheinlicher als das heut so gern behandelte Thema „Salome“. Sie erscheint im Schauspiel, in der Oper, als Tänzerin, zumeist um sinnliche Wollust zu verkörpern, die den Gegenstand ihrer Liebe und Zuneigung, koste es auch, was es wolle, für sich gewinnen will und in der Rache eine perverse Befriedigung für ihre nicht befriedigte Leidenschaft und ihre entflammten Glut sucht und findet. So stellte sie auch Corinth inmitten roher Henker und ihrer Dienerschaft vor den Arkaden des königlichen Palastes dar, wie sie dem ihr in einer blauen Schüssel entgegengehaltenen Haupte